

Morgenblatt u. Wiener Stimmen monatlich	K 8.-
vierteljährlich	24.-
Morgenblatt, Wiener Stimmen und Neues Morgenblatt monatlich	K 9.-
vierteljährlich	27.-
Bei täglich zweimaliger Post verwendung	
Morgenblatt u. Wiener Stimmen monatlich	K 7.78
vierteljährlich	28.-
Morgenblatt, Wiener Stimmen und Neues Morgenblatt monatlich	K 9.70
vierteljährlich	29.-

für Deutschland:
Morgenblatt allein:
vierteljährlich K 23.-
Morgenblatt u. Wiener Stimmen
vierteljährlich K 24.-

losen fürsorge 65 Millionen, als wirtschaftliche Hilfe für einzelne Industriesweige 150 Millionen.

Aus den Einnahmen sind folgende Ziffern besonders erwähnenswert: Das Tabakmonopol verzeichnet 327 Millionen Bruttoeinnahmen und 97 Millionen Ausgaben, das Salzmonopol 22.8 Millionen Ausgaben und 47.8 Millionen Einnahmen, das Sacharinfonopol 5 Millionen Ausgaben und 15 Millionen Einnahmen, die Staatslotterien 48.9 Millionen Ausgaben und 66 Millionen Einnahmen. Bei ihren Einnahmen vermerkt die Tabakmonopolverwaltung bei den jetzigen Verschleißpreisen erzielte Überschüsse von 230 Millionen stelle nicht den Reinertrag des Tabakmonopols dar, da hiervon noch 20 Millionen Leistungszulagen und Münzverlust bei Zahlungen für Auslandstabate in Abrechnung kommen.

Unter den Staatsbetrieben fallen die Staatsbahnen mit 710 Millionen Ausgaben und 589 Millionen Einnahmen, also einem Defizit von 121 Millionen auf.

III. 1919

schweren Bürgschaften belastete Schulden und durch Hin- gabe werthvollen Staatseigentums auskommen kann. Es nützt uns wenig, daß auch die Sudetenländische Republik 4.6 Milliarden Defizit für die Budgetperiode 1919 aufweist, der S.H.S.-Staat 2.6 Milliarden, Polen 2 Milliarden Mark, nicht zu reden von dem zehnmal größeren Deutschland, das 7 Milliarden Mark, England, das 60 Milliarden Mark, Russland, das 31 Milliarden Rubel, Italien, das 21/4 Milliarden Lire, Frankreich, das 12 Milliarden Franken Abgang in der letzten Geburungsperiode aufzuweisen hat. Es ist für Unglückliche ein Trost, Genossen ihrer Leiden zu haben, aber keine Hilfe; wir müssen selbst damit fertig werden.

Das Finanzgesetz soll den Staatssekretär der Finanzen ermächtigen, zur Deckung des Fehlbetrages im Staatshaushalte „4 Milliarden Kronen durch Schuld- aufnahmen umzuwandeln, die vor 1. Juli 1919 bis 30. Juni 1920 fällig werden, den Betrag unserer Staatschuld zu prolongieren oder umzuwandeln und zur Befriedigung unabweisbarer Bedürfnisse Garantien zu übernehmen“. Ferner soll er ermächtigt werden, unbewegliches Staatseigentum, das während des Krieges für Kriegs- und Kriegsfürsorgezwecke erworben wurde, „ohne Rücksicht auf den Gesamtwert und den Schätzwert zu veräußern“ und unbewegliches Staatseigentum bis zum Gesamtwerte von zwei Milliarden zu veräußern, falls der Schätzwert des einzelnen Objektes 200.000 Kr. nicht übersteigt; unbewegliches Staatseigentum soll er mit Dienstbarkeiten im Werte von 50.000 Kr. beladen dürfen, wenn der Gesamtwert des Objektes nicht größer ist als 400.000 Kr. und außerdem sei es ihm gestattet, unbewegliches Staatseigentum mit Baurechten zu belasten.

Aber das alles sind doch nur Vorsorgen für ein Jahr. Wir werden im nächsten nicht wieder vier Milliarden Schulden aufnehmen können und für 2 Milliarden Staatseigentum zu versündern haben. Wohl wird berechnet, daß nach Wiedereintritt normaler Verhältnisse in den veranschlagten Ausgaben rund 2588.9 Millionen Kronen entfallen dürften, doch auch diese Ziffer ist unsicher und selbst wenn sie sicher wäre, bliebe noch ein Defizit von 2.5 Milliarden, an dem wir unfehlbar erstickt müßten. Auch der Entfall der unserer Verwaltung entzogenen Gebiete, z. B. Deutschsüdtirols vermag den Abgang nicht entscheidend zu ändern.

Wenn wir nicht morgen zu sparen, luxuriöse Staatsausgaben abzubauen anfangen, so gehen wir zugrunde. Das ist die unerbittliche Sprache der Zahlen dieses Budgets. Es mag auch die Entente daraus entnehmen, an welche Adresse sie ihre ungeheuerlichen finanziellen Friedensbedingungen richtet, aber vor allem geht uns diese Sprache des Staatsvoranschlages selbst an. Es heißt die Zähne zusammenbeißen, arbeiten und mit eiserner Hand unseren Haushalt ordnen. Sonst werden wir verbrecherische Kridatoren, die sich am Leben des eigenen Volkes vergreifen.

Die Ziffern des Staatsvoranschlages für 1919/20.

Der Motivenbericht des Staatsvoranschlages führt aus:

Der materielle Aufbau aller Voranslagsansätze begann ungemein großen Schwierigkeiten; im Zeitpunkte der Aufstellung des Staatsvoranschlages herrschte noch vollständige Ungewissheit über die Gestaltung der Friedensverhandlungen, insbesondere über das künftige Schicksal Deutschösterreichs und über seine künftigen Grenzen; ebenso unklar war und ist die künftige Gestaltung der politischen Verhältnisse im Innern sowie der politische und volkswirtschaftliche Zusammenhang nach außen, insbesondere mit den übrigen Nationalstaaten; dazu gesellen sich noch die gegenwärtigen Unsicherheiten und Schwierigkeiten im Verkehr, in der Industrie-, Handels- und Gewerbetätigkeit, der Mangel an Roh- und Hilfsstoffen, Produktions- und Lebensmitteln. Auch die künftige Entwicklung des Geldwertes und der Preise läßt sich nicht annähernd vorhersehen. Schließlich waren im Zeitpunkte der Veranschlagung auch die Geburten in der abgelaufenen Periode noch nicht bekannt. Alle diese Umstände schließen von vornherein eine Gewährleistung für die